

Ziele

Die Hessische Hochschule für Polizei und Verwaltung hat durch ein Forschungsprojekt das Forschungsfeld „Lebensbilder-Leidensbilder-Frauenbilder“ aufgegriffen.

Mit der gezielten Förderung der Forschungsbereiche „Psychiatrie im Nationalsozialismus“ sowie „Übergang zur modernen Psychiatrie“ können geschlechterspezifische und geschlechterunspezifische Fragestellungen für Polizei und Verwaltung bearbeitet werden.

Denkbar und begrüßenswert sind opfer- und täterorientierte Arbeiten für Studierende beider Fachbereiche.

Unterstützungen

Unterstützung für Ihre spezifischen Arbeiten in Form von Referaten, Hausarbeiten oder Abschlussarbeiten finden Sie bei ihren jeweiligen Betreuerinnen und Betreuern.

Der Projektbetreuer, Studiendirektor Hartwin Neumann, steht Ihnen gerne in der Abteilung Kassel zu Beratungen zur Verfügung.

(Hartwin.Neumann@hfpv-hessen.de).

(Telefon: 0561/4806-528)

Infos: Literatur/Internet

In der Abteilung Kassel ist ein umfangreicher Literaturapparat im Aufbau.

Die ersten Abschlussarbeiten zu der Thematik sind geschrieben:

1. Einweisung in die Psychiatrie
2. Psychisch auffällige Frauen in der Frauenanstalt Merxhausen

Weitergehende Informationen finden Sie beim Landeswohlfahrtsverband Hessen und bei der Vitos-Kurhessen gGmbH im Internet unter:

www.lwv-hessen.de

www.vitos-kurhessen.de

www.geschichtsverein-bademstal.de/frauenbilder/lebensbilder_leidensbilder_frauenbilder.html

Hessische Hochschule für Polizei und Verwaltung
Schönbergstr. 100
65199 Wiesbaden

www.hfpv-hessen.de



Frauenbilder

Forschungsarbeiten
für Polizei und Verwaltung



Foto: Objekt: „Magersucht“, Elke Geide, 2009

Ich wollt´ich wär´des Sturmes Weib

*Ich wollt´ich wär´des Sturmes Weib,
Es sollte mir nicht grausen,
Auf Felsenhöhen wohnt ich dann,
Dort wo die Adler hausen.*

*Die Sonne wäre mein Gespiel,
Die Winde meine Knappen,
Mit dem Gemahl führ ich dahin
Auf flücht´gem Wolkenrappen.*

.....

(Anna Ritter, 1865-1921)

Das Gedicht wurde von der Komponistin Luise Greger (1862-1944) vertont. Greger gehörte zu der Gruppe von Frauen, die „amtlich verordnet“ mangelernährt wurde und an den Folgen starb.

(Vgl.: http://www.geschichtsverein-bademstal.de/pdf/Luise_Greger_2015.pdf)

Themenvorschläge

Verwaltung

Von Merxhausen nach Hadamar

Die verwaltungstechnische Verschleierung der Ermordung psychisch kranker Patientinnen in Hessen im Nationalsozialismus

Wer war Dr. Malcus?

Der verantwortliche Direktor und Oberstabsarzt der Landesheilanstalt Merxhausen

Polizei

Rückfälligkeit und Entweichungen

Probleme im Maßregelvollzug aus polizeilicher Sicht

Nicht erst seit Köln.

Gewalt im Geschlechterverhältnis als Indikator einer Einwanderungspolitik. Ein polizeiliches Dilemma?

- Psychisch kranke Frauen als Opfer von Straftaten

Recht/Berufsethik

Von der „Freigabe der Vernichtung lebensunwerten Lebens“ (Binding/Hoche, 1920) über „Euthanasie“ zur „Sterbehilfe“.

Kurze Historie

Von 1213 bis zur Reformation in Hessen bestand ein Frauenkloster in Merxhausen, einem Ortsteil des heutigen Bad Emstal.

Mit Landgraf Philipp dem Großmütigen wurde das Kloster in 1533 zu einem „Hohen Hospital“ für die „arme Landbevölkerung“ umgewandelt.

Ab dem 19. Jahrhundert entwickelte sich daraus eine psychiatrische Einrichtung für Frauen bis 1975, die seit 2007 mit einer Forensischen Einrichtung (§64 StGB) Bestand hat. Daraus entstand das Projekt: „**800 Jahre Frauenbilder**“.

Polizeilich ist für Bad Emstal das Polizeipräsidium Nordhessen zuständig. Für **Soziales** ist dies der LWV Hessen mit seinem Unternehmen Vitos-Kurhessen gGmbH.

Durch eine Dauerausstellung „800 Jahre Frauenbilder“, die sich in Bad Emstal-Merxhausen in Planung befindet, soll ein außerschulischer und außerhochschulischer Lernort entstehen. Historiker und Gestalter arbeiten derzeit am Gestaltungskonzept.

(Stand: Januar 2018)